

Im Auftrage des Verbandes der Historiker Deutschlands und der Monumenta Germaniae Historica haben die Verf. das historische Schrifttum zusammengestellt, das während des zweiten Weltkrieges erschienen ist. In 1165 Titeln gibt K. Bittel einen Überblick über die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Ur- und Frühgeschichte. Hierbei sind nur Autoren im Gebiet des deutschen Reiches in den Grenzen von 1939—1945 aufgenommen, leider sind durch ein redaktionelles Mißverständnis die österreichischen Autoren nicht berücksichtigt. Die Ordnung des Stoffes erfolgt in zwei Hauptteilen: I. Allgemeines, wie Handbücher, Forschungsberichte, Arbeiten zur Kulturgeschichte in Handwerk, Kunst, Religion u. a., über einzelne Fundorte und Landschaften und zur Methode, II. Kulturperioden vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Es wäre sehr zu wünschen, wenn das vor 1939 erschienene Schrifttum der Ur- und Frühgeschichte eine ähnliche gute Zusammenstellung erführe, am besten natürlich mit kurzen Charakteristiken des Inhalts nach Schlagwörtern.

K. H. Jacob-Friesen

Jankuhn, H.: Siedlungs- und Kulturgeschichte der Angeln vor ihrer Auswanderung nach England. Jahrbuch des Angler Heimatvereins, 14. Jahrg. Kappeln 1950. S. 54—132. 8°, m. 7 Abb. u. 3 Taf.

Das 14. Jahrbuch des Angler Heimatvereins bringt neben vielen interessanten kleineren Arbeiten mit mehr örtlich gebundenem Interesse einen Aufsatz des bekannten Haithabu-Ausgräbers H. Jankuhn über die Siedlungs- und Kulturgeschichte der Angeln vor ihrer Auswanderung nach England. Seine Ausführungen haben eine überörtliche Bedeutung und verdienen eine Beachtung in weiteren Kreisen, die durch die Veröffentlichung in einer nur begrenzt verbreiteten Heimatzeitschrift nicht ohne weiteres garantiert ist. Begründet ist die Veröffentlichung in dieser Zeitschrift durch das große Interesse der breiten Bevölkerung der Landschaft Angeln an solchen historischen und kulturellen Problemen, das man sich in gleicher Weise für manches Gebiet Niedersachsens ebenfalls wünschen möchte.

Nach einer Verknüpfung des Namens Landschaft Angeln mit dem gleichlautenden Stammesnamen geht der Verfasser auf die Siedlungsgeschichte der Landschaften Angeln und Schwansen ein und schildert anschaulich die Entstehung der älteren Siedlungszentren auf den leichten Böden und den durch ein Anwachsen der Bevölkerung bedingten Landausbau. Die Abnahme der Funde im 5. Jahrhundert n. Chr. führt er auf die Auswanderung des Stammes nach Britannien zurück. In den weiteren Abschnitten wird die Kulturgeschichte des Volkstammes behandelt. Die Dichtkunst, die Religionsvorstellungen, Wirtschaft, Gewerbe, Handel und Verkehr finden eine ausführliche Darstellung, die sich nicht nur auf die Bodenfunde, sondern auch auf schriftliche Quellen und die Deutung der Ortsnamen stützt. Tracht und Bewaffnung werden auf Grund der glücklichen Moorfunde ausführlich geschildert. Der Vorzug der sehr inhaltsreichen und kon-

zentrierten Ausführungen liegt in der Tatsache, daß nicht nur eine Quellengruppe herangezogen wurde, sondern daß durch einen Vergleich der Ergebnisse verschiedener Forschungszweige Ergänzungen und Bestätigungen dort möglich werden, wo man sonst Lücken oder Hypothesen vorfinden würde.

A. Genrich

Keim, J. u. Klumbach, H.: Der römische Schatzfund von Straubing. Bd. 3 der Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. 40. 41 S. mit 2 Abb. im Text, 1 Kartenbeilage und 46 Bildtafeln. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. München 1951.

Bei Straubing in Niederbayern wurde im Oktober 1950 unweit des Römerkastells ein selten reicher Verwahrfund prachtvoller römischer Paraderüstungsstücke gehoben. In einem umgestürzt liegenden Kupferkessel waren diese Stücke geborgen. Die prächtigsten Arbeiten sind 7 Vorderteile und 1 Hinterteil von Gesichtshelmen aus Bronze, z. T. vergoldet, wie solche von der römischen Reiterei bei Paraden und turnierartigen Kampfspielen seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. getragen wurden. 4 Gesichtsmasken sind durchaus naturalistisch gebildet, 3 dagegen stark stilisiert und fallen durch völlig neuartige, durch keinen bisherigen Helmfund belegte Frisuren auf. Weiter kamen 5 Beinschienen mit Knieschutz zum Vorschein, die, aus Bronze getrieben, vor allem Götterfiguren und sonstige mythologische Darstellungen zeigen. Ganz einzigartig sind 8 Kopfschutzplatten mit Augenkörben für Pferde, ebenfalls aus Bronze getrieben, meist mit Vergoldung oder Versilberung der Oberfläche, auch sie sind mit Darstellungen von Göttern, Gorgonen und Dioskuren geschmückt. Dazu kommen noch 7 Statuetten aus Bronze mit Götterfiguren sowie zahlreiche Gegenstände aus Eisen, wie 1 Schwert, 1 Dolch, mehrere Lanzen spitzen, Sägen, Schlüssel, Brechstangen u. a. Der ganze Schatz dürfte während eines der großen Alemannenstürme des 3. Jahrhunderts vergraben worden sein. Besonders dankbar anzuerkennen ist die Tatsache, daß schon ein halbes Jahr nach der Auffindung die vorliegende, zunächst natürlich nur noch katalogisch gehaltene, aber mit prachtvollen Abbildungen gezielte Veröffentlichung herauskommen und so der Fachwelt einen einwandfreien ersten Überblick über diesen so außerordentlich bedeutungsvollen Fund ermöglichen konnte.

K. H. Jacob-Friesen

Kirchner, Horst: Ur- u. Frühgeschichte als historische Wissenschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von Ernst Wahle. 8°. 355 S. mit zahlr. Abb. im Text und auf XII Taf. sowie II Anlagen. Heidelberg 1950. Carl Winter-Universitätsverlag.

Die Forderung E. Wahles, „der Prähistorie den Charakter der Geschichtswissenschaft zu wahren“, war der Grundgedanke für den 1. Teil der Festschrift, der den Titel „Zur Geschichte und Methode